

# Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsblättrige Fortsetzung 70 Fig. Kleinanzeigen 1.-M.  
Anzeigenannahme in der Redaktion dieses Blattes, Felsenstraße 10, bis spätestens 6 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Redaktion sein.  
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: davon unter Postumschluß 7,00 M. von anderen Orten ins Haus gebracht 7,75 M. und dazu ein Porto. Einzel-Nummer 25 Fig.  
Bestellfrist für monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Felsenstraße 10, auch von unseren Stellen und allen Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deuchern.

№ 131

Sonnabend, den 5. November 1921.

60. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Die Vorkonferenzkonferenz hat die Protokolle, welche das neu gebildete Reichsministerium Wirtschaft gegen die Genfer Eingebung über Oberfrankreich eingereicht hatte, für nichtig erklärt. Damit hat der direkte Schriftwechsel über die prinzipielle Seite der Sache seinen Abschluß gefunden, und wird es wohl der Zukunft überlassen bleiben, ob sie den Spruch aus Paris befehligen wird. Zunächst werden die deutsch-polnischen Wirtschaftlichen Verhandlungen in Doppeltrakt, die schon jetzt auf die polnisch-französischen Pläne für das unentzifferte Gebiet werden werden. Eine halbe Milliarde Francs will man aus Paris den Polen leisten. Das die Markgrauer Wirtschaft damit nicht weit kommen wird, ist vorausgesetzt.

Der deutsche Reichstag hat seine Arbeiten wieder aufgenommen, die in den kommenden Wochen vorwiegend der Beratung der neuen Steuergeetze zum Zwecke der Umlage-Erfüllung dienen werden. Inzwischen hat sich die finanzielle Lage des Reiches aber schon wieder geändert, denn die abnormen Beamten- und Soldatengehältern kosten viel Geld. Man wird nicht umhin können, endlich auch dieser zu gedenken, die keine entsprechenden Steuererhöhungen erhalten, aber immer neue Steuern zahlen müssen.

Der Umbau der deutschen Reichsregierung soll diejenige des preussischen Ministeriums folgen. Es ist zu wünschen, daß Ministerpräsident Ebert wieder dem öffentlichen Dienste erhalten bleibt. Sein Nachfolger, „Erl. Deutscher, dann Parlamentarier“, wird nicht so leicht vergessen werden.

Der französische Ministerpräsident Briand ist auf der Höhe nach Washington, wo in der kommenden Woche die vom Präsidenten Harding angeregte Konferenz zur Begrenzung der Rüstungen eröffnet werden soll, auf der wir nichts zu hören haben, da wir ja, was militärische Streitigkeiten angeht, die bitterste Feindschaft bestehen. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen wird auch nicht das Militärwesen, sondern die Sicherheit und Anhaltbarkeit Chinas bilden. Vielleicht erfolgt darüber eine Einigung mit Japan, weil leicht kommt es aber auch anders. Der französische leidende Staatsmann hat in diesen Jahren viel Grolen gehabt und hofft in America zu einem politischen und finanziellen Bündnis mit den Vereinigten Staaten zu gelangen. Inzwischen ist sein Kollege Lloyd George in Londoner Parlament und verhandelt über Irlands Zukunft. Er hat von seiner getreuen Mehrheit ein Vertrauensvotum bekommen, aber nicht von den Irländern selbst. Neue Verhandlungen mit der Entente hat auch England geführt. Die Einigung der Regierung will über Konfliktschritten auferkennen. Anmerkungen läßt sich alles, aber das Leben steht auf einem anderen Brett.

Wohl ein halbes Jahrtausend, von Unterbrechungen abgesehen, hat die dynastische Verbindung der Habsburger mit Ungarn gedauert, der man durch einen Nachspruch der geschiedenen Geschlechten in Belgien ein Ende gemacht werden soll, da der König Karl die Abdankung verweigert hat. Damit würde dann das Königtum in Magyarenlande beendet sein, falls das Schicksal nicht in Zukunft meißend eintritt, dessen Rüstungen kein Mensch vorzusehen kann. Wenn der Erbprinz, wie es heißt, die schöne portugiesische Infantin Beatrix zu seinem Brautpaar zugewiesen bekommt, so wird er nahe gekommen, die Probleme seines Jahrhunderts zu lindern, denen er sich so wenig gewachsen zeigte.

## Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Die Zusammenarbeit der Gewerkschaften. Die deutsche Gewerkschaftskommission, die dieser Tage in Frankreich weilte, um mit einer Kommission der französischen Gewerkschaften ein provisorisches Abkommen über den gemeinsamen Wiederaufbau von zunächst 11 zerstörten Bezirken im Grenzgebiet abzuschließen, wurde am Mittwoch, nachdem sie die betroffenen Gegenden bereist hatte, dem französischen Wiederaufbauminister Luchaire vorgelegt. Die deutsch-französische Kommission setzte dem Minister ihre Pläne auseinander und erklärte, daß sie sich in weitestem Maße der Bestimmungen des Wiesbadener Abkommens zu bedienen beabsichtigen. Minister Luchaire nahm diese Erklärungen zur Kenntnis; es wurde vereinbart, in einer Sitzung am kommenden Montag die praktischen Voraussetzungen für die Durchführung dieses Planes zu prüfen.

In „Matin“ veröffentlicht der Vertreter der französischen Technikervereinigung Einzelheiten über das Projekt der Gewerkschaften. Danach werden die Ar-

beiten gemeinsam von der deutschen Organisation der Bauarbeiter und der entsprechenden französischen Organisation ausgeführt werden. Die Arbeiter werden, nach dem Beispiel der Gülden des Mittelalters, zu Gruppen zusammengeschlossen werden. Schlichter und Arbeiter werden bei bestimmten Arbeiten eng zusammenwirken. Gewinne dürfen nicht erzielt werden. Es wird keinerlei andere Bezahlung als die der geleisteten Arbeit geben. Es handelt sich für die Franzosen darum, die geleisteten Gegenstände in Empfang zu nehmen, nach einem festgelegten Programm zu arbeiten und späterhin eine gewisse Anzahl deutscher Arbeiter nach Frankreich kommen zu lassen. Die vorgesehenen Ausgaben sollen 60 Millionen nicht übersteigen. Es sollen 80 öffentliche und Privathäuser errichtet werden. Durch dieses Beispiel soll dargelegt werden, was erreicht werden kann, wenn zwischen Deutschland und Frankreich Einverständnis herrscht. Man wird damit auch gleichzeitig zeigen, was eine enge Zusammenarbeit der Arbeiter, wie sie hier in Aussicht genommen ist, leisten kann. Es soll nur an die Arbeit gedacht werden, nicht, wie bisher, an den mäßigen Gewinn.

Die Arbeiten sollen sich im Laufe des Jahres 1922 vollziehen. Die deutschen Vertreter sind wieder nach Berlin abgereist.

## Franzosen und Polen.

Dauere der Franzosenverbände in Oberfrankreich. Das Breslauer „Abendblatt“ meldet aus Kreisen der Internationalisten, daß der frühere General konsul und Stellvertreter des Generals de Wond, Tonsot, vom Obersten Tat zum Brückenden der auf die Dauer von 15 Jahren eingerichteten „Commissariat International“ ernannt worden soll. Außerdem wird der gesamte unter der Führung des Franzosen Denis stehende Internationalistische Vorkriegsverband auf dieser Kommission übertreten. Die Franzosen werden also auch in den kommenden 15 Jahren die Führung in Oberfrankreich behalten.

Der Vorsitzende der französischen Grenzfestsetzungskommission, General Dupont, ist bereits in Döbeln eingetroffen und hat mit de Wond verhandelt. Die Internationalistische Grenzfestsetzungskommission ist bereits eingetroffen. Sie besteht in der Hauptsache aus Franzosen, drei Engländern und zwei Italienern und wird in den nächsten Tagen die Grenzdistrikte bereisen.

Die Grenzverträge gegen Deutschland. Die seit Montag durch französische Patrouillen verstärkte Grenze des oberfränkischen Abstammungsgebietes gegen Deutschland hängt mit der letzten an Deutschland gerichteten Note der Vorkonferenzkonferenz zusammen, in der man sich auf den ungelösten Punkt entlich sender, die Ruhe gefährdenden Elemente hinzuzusetzen erlaubte und die deutsche Regierung als verantwortlich für etwaige Unruhen bezeichnete. Polnische Kreise haben es verstanden, den französischen Kreisen die Gefährdung der Ruhe durch Deutschland zu unterstellen. Der Internationalistische Vorkriegsverband in Döbeln soll Stellung ergreifen lassen, aber Erklärungen der Patrouillisten mit strengeren Erlassen zu belegen.

Verfassungen Deutscher in Ostpreußen. In Gleichheit durchführten Mittwoch abend französische Soldaten das erzwungene Verbot des Vertriebens und Verhafteten die Teilnehmer an dem Abendsturm, meist Kriegsteilnehmer und ehemalige Schüler der Mittelschule, etwa 60 Personen, die nach der französischen Kaserne gebracht wurden.

Die Polen aber hassen weiter. Die „Schlesische Landeszeitung“ berichtet aus Neudorf, daß die einflussreichsten Jungrentenführer zusammengetreten sind, um mit Waffengewalt Oberfrankreich über die von Waffengewalt abgesagten Grenzen hinaus bis zur Elbe in Besitz zu nehmen. Es wäre ungerath, daß Hindenburg, Gleming und Reußen an Deutschland fallen. Die Deutschen sollen durch neue Terrorakte gereizt werden, und es soll dann bei Widerstand mit Waffengewalt eingegriffen werden. Sogleich wartet man noch auf Storkhan, der sich gegenwärtig in Polen befindet.

Die Oberfranken-Note auch in Vorlesung überreicht. Wie fest zur Kenntnis der deutschen Regierung gekommen ist, hat die Vorkonferenzkonferenz nach Warschau die gleiche Note über die Gefahren des Eintritts landfremder Elemente in Oberfrankreich gerichtet, wie sie am 31. Oktober dem deutschen Vorkonferenz in Paris überreicht wurde.

„Süßdorf“. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist von der Besetzung der für das neue Reichsgebiet (Die Reichsgebiete Süßdorf und Duisburg) vom 23. Oktober ab für drei Monate verboten worden. Eine Begünstigung der neuen Unterdrückungsmaßnahme wurde bisher nicht gegeben.

## Deutsches Reich.

4. November 1921.

„Ehrung der in Frankreich gefallenen deutschen Krieger. Zum Gedächtnis der in französischer Erde ruhenden deutschen Krieger legte am Tage Allerheiligen der Vorkonferenz Dr. Mayer auf dem Pariser Friedhof in Jura, wo ungefähr hundert deutsche Krieger beerdigt sind, in Gegenwart der Mitglieder der Vorkonferenz und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz nieder. Er hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Helden aller in Frankreich ruhenden deutschen Krieger geteilt, deren ganz Deutschland in tiefer Trauer, aber auch in unerschütterlicher Dankbarkeit und Erinnerung gedenke. Der Kranz sei vergänglich, die Gedenktafel beständig, aber unvergänglich und hochtragend stehe das Denkmal der Tapferen, errichtet im Herzen des deutschen Volkes. Frau Vorkonferenz Dr. Mayer widmete einen Kranz für die deutschen Mütter und Frauen. Sämtliche Würder traten mit frischen Blumen geschmückt.

Die Elternschaften in Thüringen brachten den Sozialisten und Kommunisten eine empfindliche Niederlage. Bei allgemeiner schwacher Beteiligung erhielt sich überall die christlich-politische Mitte, die für Erhaltung des Religionsunterrichts in der Schule eintritt, trotz der starken sozialistischen Agitation die meisten Stimmen.

„Aristokratie und Landwirtschaft. Ueber die Stellungnahme der Landwirtschaft zur Kreditation heißt es in einer Mitteilung des Reichs-Landbundes: „Die Landwirtschaft muß als oberes Ziel eine sofortige Steigerung der Produktion hinstellen, daß die Ernährung des deutschen Volkes unbedingt durch die deutsche Landwirtschaft selbst sichergestellt ist. Das ist die größte Leistung, die für Deutschland überhaupt dargebracht werden kann. Es muß daher darauf gesehen werden, daß die Erfüllung dieser Aufgabe gesichert bleibt. Das gleiche gilt für den deutschen Wirtschaftszustand vorliegenden Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung einer Kreditvereinigung der deutschen Gewerbebetriebe, als auch die gefällige Schaffung einer Organisation der deutschen Gewerbebetriebe, die Kredit erst dann stattfinden kann, wenn festgestellt ist, ob eine solche Kreditaufnahme erfolgt, in welchem Umfange sie erfolgt und welche Bedingungen durch die gesetzliche Gestaltung einer solchen Organisation auferlegt werden. Voraussetzung für alle Verpflichtungen, die von der Landwirtschaft getragen werden sollen, ist die Festhaltung, welche Gesamtsicherung des landwirtschaftlichen Vermögens und dem landwirtschaftlichen Betriebe auferlegt werden soll. Es muß daher von der Regierung verlangt werden, daß sie umgehend erklärt, welche Gesamtsicherung sie in dieser Hinsicht im Auge hat.“

Der Konflikt an Harmonie zwischen Staats- und Gewerkschaften während des Krieges weicht der neuen Reihungswahl in Schlesien, für uns Deutsche allerdings sehr wenig erfreulicher Weise dar. Der Reichs-Landtag v. Seemann Hofmann und der erste Generalquartiermeister Ludendorff waren zwei grundverschiedene Naturen, so verschieden, daß, wenn die Auffassung des Generals zu ihrem Recht gelangen sollte, Ludendorff eigentlich hätte Reichsminister sein müssen. Man kann sich sehr wohl den Fall denken, daß die Zivilgewalt aus Gründen der Notwendigkeit sich der Militärgewalt unterwerfen muß, aber dann muß die letztere auch offen die Leitung in die Hand nehmen und die Verantwortung tragen. Leider hat in diesem Streit der Gewalten die obere Fassung verlagert. Der Kaiser sah seine Autorität schon lange vor der Revolution in seiner nächsten Nähe untergraben. Das erzählt Seemann.

Uegen die Verhinderung der „Deutschen Werte“. In einer sehr stark besetzten Versammlung protestieren die Arbeiter und Angehörigen der Hauptverwaltung der „Deutschen Werte“ in Berlin gegen die von General Wolff verlangte völlige Vermeidung dieser großen, mehr als 40 000 Menschen beschäftigenden, nur der Friedensarbeit dienenden Betrieben. Die Arbeiter, Gewerkschaftsführer aller Richtungen, Betriebsräte und Vertreter der Verwaltungen gefolten unter dem Vorfall aller Umgebungen, mit allen Mitteln der Verhinderung der Werte überleben zu lassen und forderten dies auch von der Regierung.

Meine politische Nachrichten. Berlin. Die Reichstage liegen Engländer von Kriegs-Minden vor, in denen sie um Ermäßigung der fernpreisengebühren für Kriegslieferanten, die auf den Fernpreisenverkehr angewendet sind, bitten.

Berlin. Die neue Beamten-Verordnungsordnung ist den zuständigen Ausschüssen des Reichstages zugegangen. Das Plenum des Reichstages wird sich bereits am Montag damit beschäftigen.

Erwart. Die Unternehmung gegen den thüringischen Polizeimeister J. D. Müller-Brandenburg wegen Hochverrats hat wieder eine neue Wendung erfahren, indem der Reichsamt des Reichsanwalts auf die frühesten Disziplin, Eponeure und Tod anordnet hat.

## Lichtspiele Weiße Wand

**Achtung! 3 Tage! Achtung!**

Kirmes-Montag, d. 7., Dienstag, d. 8. und Mittwoch, den 9. November.  
Das große Sensations-Doppelprogramm.  
Der Meister-Detektiv

**Stuart Webbs.**

## Das Rattenloch

in 6 Akten.  
**Erna Morena.**  
Bekannt durch „Das Tagebuch einer Verlorenen“  
**Das Schicksal des Edmund Hall**  
Drama in 4 Akten.  
Vorführung 6 und 8.45 Uhr.

## GRÜNER BAUM.

Sonntag, den 6. ds. Mts.

## Kirmes-Ball

Anfang 4 Uhr nachmitt.

Montag, den 7. d. Mts.

## BALL

Anfang 6 Uhr abends.

Hierzu ladet freundlichst ein **Carl Müller.**

## Gasthof Runtal.

Sonntag, den 6. November und Montag, den 7. November

## Kirmes mit Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Schmidt.**  
Anfang beide Tage: 4 Uhr.

## Hotel zum Löwen.

Sonntag, d. 6. u. 21. zur Kirmes

grosses

## Frühschoppenkonzert

in den unteren Räumen.

Von 10 Uhr an

11 Speckkuchen, Fleischbrühe mit gefüllten Pastetchen.

Im Saale von 4 Uhr an

## BALL

(Streichmusik.)

Es ladet ergebenst ein **Franz Wentzke.**

## Krauschwitz.

Sonntag, den 6. November und Montag, den 7. November

## Kirmes

Sonntag von 4 Uhr an

## Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Socher.**

## Lichtspiele Gröben.

Sonntag, den 6. November 1921

## Der große Abenteurer von Paris

in 6 Akten.

Aus der Jugend-Detektiv- und Abenteuer-Klasse.  
Nebst einem guten Lustspiel als Beiprogramm.

Nachmittag 2 1/2 Uhr **Kinder- und Jugendvorstellung.**

Abends 7 Uhr für Erwachsene.

Um zahlreichen Besuch bittet  
**Robert Knack, Gastwirt.**

## Körsulm.

Gasthof zur Zufriedenheit.  
Zur Gemeinde-Kirmes

Sonntag, den 6. November von nachm. 4 Uhr an und Montag, den 7. November von abends 7 Uhr an

## Ball.

Es ladet ergebenst ein **H. Garnisch.**

## Kinderstuhl

ist zu verkaufen  
G. H. W. 7 11.

## Frachtbriefe

zur haben bei **D. Bieferenz**

Achtung! Achtung!

## Schortau.

Sonntag u. Montag den 6. u. 7. d. Mts.

findet bei festgeschmücktem Saale

grosse Kirmesfeier statt.

Für 11 Speisen und Getränke ist Sorge getragen.

Auch findet Sonntag von 4 Uhr und Montag von 6 Uhr ab

grosser

## KIRMES-BALL

statt. Es ladet freundlichst ein der Wirt,

die jungen Burshen und Mädchen.

## Gasthof Bahnhof Denben.

Sonntag, den 6. November von nachm. 4 Uhr an

## gr. Kirmes-Ball.

Mittwoch, den 9. November abends 8 Uhr

## großes Konzert

(1. im Abonnement.)

des gesamten Festes Stadt Orchester.

(Leitung: Herr Musikdirektor Barth.)

Ergebenst ladet ein **H. Baysch.**

## Schauspielhaus - Teuchern.

Norddeutscher Hof.

Direction Max Korb. Künstler-Leitung H. Weidlich.

Sonntag, den 6. November abends 8 Uhr.

## Die Hochzeitsreise

Auffspiel in 2 Aufzügen von Friedrich Benedikt.

In Szene gesetzt von Alexander Weidlich.

Darauf:

## Der Hausschlüssel

oder: **Kolt gestellt.**

Auffspiel in 2 Akten von Hirth.

In Szene gesetzt von Max Korb.

Zu den Pausen: **Konzert.** Boverauf: Korb.

Hof, bei Herrn Korb, Saal-Galerie.

Nachm. 1/4 Uhr **große Kinder- und Jugendvorstellung**

**Lügenmädchen u. Wahrheitsmädchen u. Der geprellte Bauer.**

## Frischgeschossene

## Hasen

von der am Dienstag, den 8. 11. 21. statt-

findenden **Rittergutsjagd**

empfeht ab **Mittwoch**

## Ferd. Gresse.

Markt 19. **Schweinefleischerei** Markt 19.

## Empfehle alle Sorten

**Wurst- u. Aufschnittwaren,**

**Wasserkalb- u. fettes Backfleisch**

**E. Schulze, Fleischermeistr.**

Druck- und Verlag von Otto Bieferenz Teuchern.

## „Hotel zum Löwen“.

Am Kirmes-Montag, abends 7 1/2 Uhr  
auf vielseitigen Wunsch

## Das Winzerlied

Operette in drei Akten von Marcellus

ausgeführt vom Musikverein „Thalia“ Teuchern.

Nach der Vorstellung **Kirmes-Ball.**

Eintrittspreis: Saal 5,00 Mark, Gallerie 4,00 Mark.

## Kernseife

Doppelt. 250 gr. **3.50 Mk.**

## Seifenpulver

Terpent.-Salmiak

Prd. **3.50 Mk.**

Ethin und Terp.-Salm-

## Schmierseife

sowie **Toilettenseife**

von **2.75 bis 6.-- Mk.**

**Thams & Garfs.**



## Pfaff- u. Naumann-

## Nähmaschinen

sind die leistungsfähigsten und voll-

kommensten der Gegenwart.

Lager bei **Rob. Gäbler, Teuchern.**

Langjährige Garantie. — Teilzahlung gestattet.

Eigene moderne Reparaturwerkstatt für

Nähmaschinen aller Systeme.

## Belour-, Filz- u. Stepp-Hüte, Mützen,

Hosenträger, Herrenwäsche, Kravatten,

seidene u. wollene Schals, Wickel-

gamaschen, Stutzen

empfeht in großer Auswahl!

**Jugo Glöckner, Steinweg 10.**

Einkauf von **Ziegen-, Hasen- u. Kaninfellen**

zu höchsten Preisen.

## Prima Kalbleisch

sowie fettes

## Hauslammeleisch

empfeht

## Otto Franke.

Gestern abend 9 Uhr

verschied nach kurzen

schweren Leiden unsere

kleine

**Walli**

im Alter von 1 Jahr

5 Monaten. Dies zeigt

an die tieftrauernde

Familie

**W. Wolmerstodt**

Teuchern, 4. Nov 1921

## Unterneßa.

Sonntag, den 6. und Montag

den 7. November

## Kirmes.

Sonntag von nachm. 4 Uhr ab

## Ball.

Es ladet ergebenst ein

**A. Kohler.**

Ein neuer

## Herren - Ulfster

ist präsentiert in ver-

schieden 3 Uhr 30. 27.

## Wäsche zum Placieren

erhält wieder an

Herrn **Herrmann, Rittergut.**

Ein sanfter Tod erlöste unsere liebe, gute Mutter

## Ww. Henriette Weber

geb. Burkhardt

im hochbetagtem Alter von 80 Jahren.

Wittenberg, 3. 11. 21.

## Kurt Ast u. Frau

Hedwig geb. Weber

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

**Umrechnung der Kriegskasse.**

Berlin, 3. November. Der Reichswirtschaftsrat nahm heute in der 2. Sitzung der Beamtenschaft einen Antrag des Reichswirtschaftsrats (Reichswirtschaftsrat) an, daß die festgesetzte Kriegskasse von der Steuerbehörde in Zahlung genommen werden soll.

**Der Reichswirtschaftsrat gegen den Lebensmittelpreiserhöhung.**

Berlin, 3. November. Der Reichswirtschaftsrat besprach heute eine von den Verbrauchergruppen eingebrachte Entschliessung, die von der Reichsregierung scheinlich Maßnahmen verlangt, um der sprunghaftesten Preissteigerung und insbesondere den ungünstigsten Preisrückfällen und den zunehmenden Verlusten an das Ausland entgegenzutreten. Der Vertreter der Konsumvereine Abg. B. Klein wandte sich gegen den Vorschlag mit den Kartoffeln, der durch die Salatlagerbänne nicht gerechtfertigt sei. 50 M. für den Zentner sei durchaus genug. Er forderte strengste Anwendung der Waagegesetze, ferner die Kontrolle der Eisenbahnen und Straßen, um endlich die Verfeinerung ins Ausland zu verhindern. Auch der Zuckerpreis sei durchaus unerschrocken. In ähnlichen Bedenken äußerte sich Abg. B. Kautzsch von den christlichen Gewerkschaften, der gleichfalls energische Anwendung der Waagegesetze forderte. Mit Kartoffeln und Fleisch, man überlasse die Kartoffel mit dem Schuldfrage — werde fast überall getrieben, auch die Preise für Milch, Obst, Zucker, Bekleidungsgegenstände und Leder bezeichnete er als unerschrocken. Es gelte keine Abhilfe, dann kommen wir zu unerschrockenen Zuständen. Abg. v. Schölerer erklärte die Landwirtschaft gegen die Entschliessung. Die wichtigsten Bedürfnisse der Bevölkerung für Kartoffeln sei die Ähre und die aus folgende höchste Ernte, weiter die ungenügenden Transportmöglichkeiten, und nicht zuletzt die wüsten Wälder, gegen die starke Maßnahmen ergriffen werden müßten. In Bezug auf den Preis der Kartoffeln sei der Bedarf für das ganze Jahr durch die diesjährige Ernte im allgemeinen gedeckt.

**Völkerbund-Gesetz.**

Paris, 3. November. Nach einer Meldung aus Venedig betrauten die Delegierten der Vereinigten Staaten auf der Abrüstungskonferenz den Gedanken der Erwidmung einer freiwilligen Wesselschaft der Nationen mit einem internationalen Gesellschaften als bestes Mittel für die Herabsetzung der Waffnungen zu Wasser und zu Lande. Sie hätten die Absicht, diesen Vorschlag als einen Antrag zu dem Ratte von Paris, also zum Völkerbundstatut, einzubringen. Nach der Chicago Tribune handelt es sich um den ursprünglichen Vorschlag einer freiwilligen Wesselschaft der Nationen, der an die Stelle des Völkerbundes treten soll.

**Der Kartoffelwucher.**

**Deutsche Kartoffeln in — England?**

Die Klagen über Mangel und Schiebung im Kartoffelhandel nehmen überhand, und es wird höchste Zeit, daß hier endlich einmal energisch durchgegriffen wird. Besonders die Kartoffeln der Marke „Pommes de France“ sind in England sehr beliebt, und es wird höchste Zeit, daß hier endlich einmal energisch durchgegriffen wird. Besonders die Kartoffeln der Marke „Pommes de France“ sind in England sehr beliebt, und es wird höchste Zeit, daß hier endlich einmal energisch durchgegriffen wird. Besonders die Kartoffeln der Marke „Pommes de France“ sind in England sehr beliebt, und es wird höchste Zeit, daß hier endlich einmal energisch durchgegriffen wird.

**Der Sternfinkhof.**

Eine Dargestalt von Ludwig Angeraber.

20 (Nachdruck verboten.) Der himmlische Baron der Straße zu Kuffenbühl, Herr Coloman, ist ein „harter Deltiger“, sein Tag fällt auf den 13. Oktober. Da sich aber das Wetter in der ersten Hälfte dieses Monats meist sehr schön anhielt, so daß die Bauern sich in Frieden, auf der Erde hinter dem Gockensgarten herumtreiben konnten, so eine große Scheuer zum Tanzenben umgestaltet war, so fand der Hofmeister Herr für die Gäste, die unter Dach bleiben wollten, kein Auslangen mit zwei Stuben, der gewöhnlichen Gaststube und seiner Wohnstube, die er für diesen Tag ausräumte, letztere nahm der Sternfinkhof-Bauer in Beschlag, der sich jede Art Freizeitsport an „Luteren“ lassen wollte, als er, dem nichts zu gut und nichts zu teuer, ihm gefiel sich eine Schär „großer Bauern“ von Lein und nach, die ihn alle in seinem Döckmüt unterfanden, wenn auch Leiner unterhand, es ihm gleich zu tun. Darunter war einer, dessen Bescheidenheit für der Ärgern der Selbstverleugung gleichkam, wenn man bedachte, daß gerade er es vermocht hätte, so leicht den Saal zu langem wie der Sternfinkhof und so wenig wie der bescheiden müßte, die Finger feier herauszuschießen. Es war das ein langer, dicker Mensch mit eingepunkter Brust, hohen Wangen und tiefstehenden, unter buschigen Brauen hervorstühenden, dunklen Augen, zwischen denen schart eine Hafennase vorragte, die Lippen blüht er zusammengekniffen, wenn er sie öffnete, um zu sagen, in welchem Augenblick er seine Heide vorab auf ihren Beschmaß prüfte. Das Festerlagewand, das er trug, sah unaußer aus. Er hieß der Käsbiermattel, Martin war nämlich sein Taufname, die andere Bezeichnung verdankte er der gewiß löblichen, ökonomischen Eigenheit, mit einem Glase Bier und einem Stück Käse vor sich, bei stundenlangen Besprechungen auszuhalten, für die er, wenn es gut war, den Saal des Sternfinkhofes auftragen und vorarbeiten ließ, alle Ehre anquint, kam er seiner Gastpflicht in solchem Maße nach, daß öftere Male am Tische die ganze Ausrüstung laut wurde: „Ja, Käsbiermattel, du frisst und saufft denn du nur all's das hin?“ Daraufhin blühte er von seinem Teller auf, mit arbeitenden Händen und dem überlegenen Gesicht eines Mannes, dem es gelutete, d'halbi einen Säcken.

sind die Mengen von denen die Behörden nicht so leicht haben, noch bekannt gemacht. (Nachdruck verboten) Es würde es aber sein, wenn folgende Meldung sich bemächtigen sollte, die einem Berliner Mittagsblatt aus London zugegangen ist:

In einer Sitzung der Landwirtschaftskammer Nord Westfalens über die große Einfuhr von deutschen Kartoffeln. Der Minister sagte, die Kartoffeln können ansehend aus Holland, Frankreich oder seien es deutsche Kartoffeln, die auf diese Weise den Ertrags-Einbruch von 30 Prozent jahren. Die Auslieferung für die englischen Kartoffelbauern würden in nächsten Jahre sehr niedrig sein, wenn dies Ergebnis nicht vorhanden werde. In einer Entschliessung wurde die Regierung aufgefordert, der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Wenn diese englischen Angaben auch nur zu einem kleinen Teil der Wahrheit entsprechen sollten — und das dürfte uns leider nicht allem, was mit dieser Sache verbunden ist, nicht ganz zurechnen — so würde das allen bisherigen die Kunde aufgeben. Hier muß sofort die scharfe, richtungstheoretische Untersuchung einsetzen, und sollte es gelingen, die Schuldigen zu finden, so wären die allerersten Strafmaßnahmen an Place. So wie bisher kann es nicht weitergehen. Solange die Bauern und Händler von Großbritannien, die ihren gut nicht erlauben, oder geringe Gesamtanforderungen erfüllen, in ihren Angelegenheiten nicht einverstanden sind, die Dieben, Räubern und selbst Mördern gleichzusetzen sind und auch wie solche zu behandeln sind. Günstigere ein Volkstücker muß man wirklich durch scharfe Schritte, durch Operationen erkennen, durch aufgeschichtete Säcken werden sie nicht geholt.

**Die Kartoffelkrise in Pommern.**

In Stettin hatte der preussische Staatskommissar für Bodenverbesserung eine Besprechung von Vertretern der Behörden, den Landwirten, den Kaufleuten und des Handels Pommerns einberufen zu dem Zweck, festzustellen, was unmittelbar zur Hebung der Kartoffelkrise beitragen könnte. Uebereinstimmend wurde ausgesprochen, daß weder die Landwirtschaft noch der legale Handel Zutreffend an den hohen Preisen habe, die seitlich durch den wüsten Handel zu bedingende Höhe erreicht hätten. Um dieser zu weichen, muß von der Wucherordnung weitgehender Gebrauch gemacht werden, ohne eine willkürliche Preisgrenze zu ziehen, über die hinaus der Kauf und Verkauf als Wucher angesehen wird. Es wurde ferner festgestellt, daß zurzeit größere Mengen Kartoffeln gewinnbringend für den Verkauf liegen, wenn die Waagenstellung in genügender Maße gelöst ist.

**Vorhande Kartoffelstammeln in Mitteldeutschland?**

Die unerschönten Vorräte in der Kartoffelverföderung bieten natürlich gewisse Antiseptischen Elementen willkommene Handhaben zu ihren Vätern. Daß sie sich dies nicht angehen lassen, geht aus folgenden Worten hervor, den der Oberpräsident von Sachsen, S. Ö. F. F. F., erlassen hat, und in dem es heißt:

Reben dem Wagenmannen spielen Beschreibungen nach dem besten Gebot und nach dem Auslande eine gewisse Rolle, aber vielfach ist auch ein abfälliges Zurückhalten im Hinblick auf die zukünftige Preisbildung nicht zu verkennen. Mit allen Mitteln muß dahin gestrebt werden, daß möglichst wenig und in geringen Mengen Kartoffeln der verbrauchenden Bevölkerung zugeführt werden, wenn erste Anzeichen und Genesungsmaßnahmen sich in der Welt zeigen der bezüglichen gegenüber der landwirtschaftlichen Bevölkerung werden werden sollen. Ueber deren beherrschende Mächtigkeit liegen die sichereren Nachrichten vor. Im Hinblick auf die Verfassung, vor allem der künftigen Bevölkerung, sowie des öffentlichen Friedens müssen wir das bringende Ergehen an die Landesbehörden bitten, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um die landwirtschaftlichen Kräfte zu einer reichlichen, billigeren und schnelleren Herabgabe der Kartoffeln zu veranlassen.

**Bisher unbeachtet gebliebenen Zug seines Coarates zu entlassen.**

Der Käsbiermattel war nicht ohne Begleitung von Schmetz, wo er haufte, auf den Zwischenbühler Strich herabgeschritten, er hatte sein einziges Kind, die etwa zehnjährige Sall mitgebracht, welche nun mit dem Tont von Sternfinkhof draußen im Wirtschaftgarten lag. Die Dirne war hochausgewachsen, so daß sie trotz einer gewissen Mähe etwas derbühlig ausah. Die schwarzbraunen, dickenhaarigen Schenkel, die herles, geschnittenen Brauen und die gebogene Nase — glücklicherweise nur ein schwaches Abbild der väterlichen — verließen ihrem länglichen Gesichte den Ausdruck der Willensstärke, der aber durch die fast schüchternen Blässe ihrer dunklen, in einem unbekanntem bläulichen Glanze schimmernden Augen wieder weit gemacht wurde. Morale schien nicht verstanden, sich unter rechtlichen Menschen zu bewegen, sie sah deren launisch lüftigen Treiben zugleich verächtlich und neugierig zu; sie schien nicht zu wissen, was sie, als reiche Wauerstochter, für Recht von Seite ihres Vaters beanspruchen konnte, auch nicht, was die arme Dirne in solchen Fällen für Aufmerksamkeiten gegen das Wetter zu erwarten lag. Er der Seite des vortragenden Kirchen, und wenn er sie an der Hand aufzog und sagte: „Springen wir auch mal herum“, oder ihr Glas füllte und ihren Teller mit Wasser füllte, so dankte sie ihm mehr mit Mienen als mit Worten. Sie dachte wohl, es sei jetzt männlich, sich wenig mit einem Weibe abzugeben.

Oben begann wieder der Haß zu schnurren, die Trompete zu schmettern und die Klarinette zu spielen, die Paare traten zum Tanzen an; der Kleidermücker hatte diesmal die Wagner Geßbühl aufgezogen. Selene kam langsam über die Wiege dahergeschritten bis an den Baum, der diese von dem Garten schied, sie warf einen Blick herüber, dann schrie sie sich ab, schaute sich mit dem Rücken gegen das Wetter und schickte den besten Mann auf einen Platz. Sie hielt das Gesicht dem Tanzenben zugewandt.

Toni erhob sich, er winkte der Dirne an seiner Seite mit der Hand zu und sagte: „Weißt du, wir sind bloß ein klein wenig weg von hier.“ Er ging auf den Baum zu und blieb zwei Schritte hinter Selene's Rücken stehen. „Gut“, rief er halblaut.

**Volkleben und Wirtschaft.**

Die Aufbringung der Getreidemenge. Der Preisbericht des Reichslands und des leit mit: Nachdem das Getreide über die Getreidemenge einmal angegeben war, haben wir, durch die verschiedenen Schritte ohne Ausnahme mit ihrem ganzen Einfluß hinter die Durchführung des Gesetzes und die Aufbringung der Umlage sich gestellt. So große berechtigte Bedenken und Beschwerden auch bei der Durchführung des Umlageverfahrens in den einzelnen Provinzen und Landesstellen erhoben wurden, die organisierte Landwirtschaft hat alle Bedenken zurückgewiesen und die gesetzlichen Forderungen erfüllt. Bekanntlich ist die Umlage in verschiedenen Provinzen abzuhefen, ein Viertel bis zum 15. Oktober, das zweite Viertel bis zum 15. Dezember und den Rest bis zum 28. Februar. Da die Gesamtumlage 2 1/2 Millionen Taler und mit dem 10prozentigen Zuschlag der Länder 2 1/2 Millionen Taler — 5 1/2 Millionen Taler beträgt, so wären bis zum 15. Oktober nur 1 1/2 Millionen Taler Getreide ablieferungspflichtig gewesen. Zeitlich sind aber bis zum 25. Oktober, wie auf der Konferenz der Ernährungsminister in Oldenburg festgestellt wurde, insgesamt bereits 2 1/2 Millionen Taler abgeliefert. Damit ist die Umlage für das Jahr 1914 bis zum kommenden Frühjahr 1914 g. abgeschlossen.

Der Dollar über 205 Mark! Die Entwertung der deutschen Mark schreitet langsam aber mit unheimlicher Sicherheit vorwärts. Als der Dollar an den Tagen nach Bekanntwerden der Oberflächlichen Entwertung auf 195 M. sprang, handelte es sich um ein vorläufiges Phänomen, die Mark war nicht nachließig, sobald der Dollar wieder beträchtlich sank. Anfangs aber sicher setzte aber seitdem die Reaktion des Auslandes auf den Raub Oberflächlichen ein, und von Tag zu Tag fiel mit stetiger Sicherheit die Mark an den ausländischen Börsen, denen die deutschen Börsen nicht folgen konnten. Am Donnerstag überschritt der Dollar an der Berliner Börse die bisherigen Höchststände. Er stieg nämlich mit 205 M. notiert, nichtamtlich schließlich auf mit 208 M. besaß!

Angenichts keine Briefumschläge, wie sie zur Verwendung von Besatz- und Hilfsanstellungen dieses im Gebrauch sind, sind für den Postbetrieb in hohem Grade unerschwinglich und auch für die Allgemeinheit mit erheblichen Nachteilen verbunden. Nach Abrechnung des Innens für Freimark und Stempel sind für eine deutliche und vollständige Abhilfe ein völlig unerschwinglicher Preis. Die postrechtliche Behandlung solcher Briefe, namentlich die Stempelung, ist wegen der kleinen Form in jeder Beziehung schädlich. Mit den mechanisch betriebenen Stempelmaschinen, auf deren volle Ausnutzung großer Wert gelegt werden muß, können solche Briefe überhaupt nicht abgehandelt werden. Das Briefstellungsverhältnis wird zum Schaden aller vorliegenden Briefsendungen erheblich beeinträchtigt. Zu zahlbaren Briefstunden lassen sich die Briefe nicht zusammenführen. Außerdem besteht die Gefahr des Verlustes in Druckfäden, selbst in Folge kleiner Formen, daß die Briefe verlorene werden und Verzögerungen erleiden oder in unrichtige Hände kommen und ganz allgemein den Postbetrieb beeinträchtigen. Daher im eigenen Interesse zu erwägen, derartige keine Briefumschläge nicht zu verwenden.

**Der Stand der Mark. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am**

	3. 11.	2. 11.	1914
100 holländische Gulden	6988	6948	107.- M.
100 belgische Franken	1473	1378	80.- „
100 bairische Kronen	294	283	112.- „
100 sächsische Kronen	4895	4855	112.- „
100 italienische Lire	889	778	80.- „
1 englischer Pfund	804	730	20.- „
1 Dollar	205	208	100.- „
100 französische Franken	1513	1418	80.- „
100 österreichische Kronen	2798	2278	80.- „
100 schweizerische Kronen	200	180	80.- „

Durch eine kaum merkbare Bewegung des Rohpreises zeigte die Dirne, daß sie nach ihm hinüberde. „Ich bin dir“, fuhr er fort, „schau, ich bin dir das Feuer, das ich dir bringe, das ich dir bringe, das ich dir bringe.“

Die Dirne griff fliehend die Schürze auf und schürzte sie gegen das Gesicht, darunter die hohe Wand zu bergen, die sie vor dem Wind legte. „Das ist gut für'n Hinterbüchel“, flüsterte sie.

„Wenn man ihr den Hut abnimmt oder über'n Schopf legt, wir's Charakterbild fertig, zum bußfertigen Gedanken-Brennen taugen die Dirne.“

Selene schürzte unter der Schürze. „Nur ein wenig, denn! Komm' morgen!“

„Derd' nit können.“

„Es ist um mir Gering's.“

„Derd' halt schau'n.“

„Wüt dich Gott.“

Die Dirne neigte den Kopf, während der Fische sich entfernte, und ging dann so beschäftigt wie sie gekommen, nach dem Tanzenben zurück.

Als der Toni an den Tisch trat, sah er zwei Menschen, eine Diene und eine diene, seinen Vater und den Käsbiermattel, in dem Saal erscheinen und sich nach dem Garten wenden, daß hat er der Fall die Hand. „Springen wir wieder mal mit herum“, rief er und zog das Weiden hoch mit sich fort; als die Dirne an unteren Ende des Gartens eintrat, eilten die Jungen lustig zu seinem oberen hinaus.

Der Käsbiermattel zeigte mit seinem höhernem Arm nach dem Baare. „Schau, wie schön sauber sie mit ihm Schritt macht“, schmunzelte er. „Schau dir, sie mag ihn leiden.“

„Wunder mich nit, es auch ein sauberer Bub“, sagte der Sternfinkhof-Bauer.

„Wo so meben is die Dirne, just auch nit, daß's ihm z'wider sein müßt!“

„Buh!“

„Also geh'n wir ' einmal s'amm, wie wir's schon seit Langem übereins worden sein?“

„'s hat ja noch Zeit.“

„'s hat Zeit, 's hat Zeit! Bei der hat's Zeit! Die Dirne is manbar, sag' ich dir, warum sollt' d' höchst Zeit verpassen und überhändig wer'n, wie man's 'in arm's Bäckerl würd, das nit mit ein's Gans bräut, wie'n geklärten Mittel, den 'in mit's Gans?“

Fortsetzung in der Beilage.

# Bühners Soda im roten Paket

in altbewährter Güte wieder überall erhältlich.

**Achtung!**  
Ich verlängere meinen Riesen-Verkauf in

## Emaile-Waren

sowie Haus- und Küchengeräten  
**Gasthof grüner Baum**  
bis kommenden Dienstag.

Besichtigen Sie bitte den täglichen Neueingang von Waren.  
**Nie wiederkehrende Einkaufs-Gelegenheit.**  
**Wanderlager Zeitz.**

### Empfehle zur Kirmes:

Prima fettes **Kalbfleisch,**  
sowie fettes **Bockfleisch,**  
**Senf- und Salzgurken**  
zu billigen Preisen.  
**G. Zehsche,**  
Unterm Berge 33.

Empfehle **Karpfen, Schleie, Schellfisch und Goldbarsch**  
**Edwin Harneisch.**

Moderne elektr. **Kronen-, Zug-, Tisch-, Kipp-, Hand- und Taschenlampen.**  
**elektr. Platten Heiz-, Koch- u. Trockenapparate.**  
**Birnen aller Art.**  
Sowie sämtliche **Ersatzteile** für die Elektrotechnik




empfehlte **Albin Hamann,**  
Pegauerstr. 3.  
Akkumulatoren. Ladestation.

## ff warme Wurst Otto Petzsch.

ff Landschweinefleisch Pfd. 18 Mk.  
ff frische Wurst " 18 "  
ff Mastochenfleisch " 18 "  
ff ger. Wurstwaren  
ff ger. Speck usw.  
empfehlte kündigt  
**Paul Hergert,** Eingang von der Steblang.

**Kunfstärkerei u. chemische Reinigungs- u. Dekatur-Anstalt**  
**Arthur Dietrich** vorm. Rob. Bräunlich  
Zeit. Wasserlohnstadt 7. Segründet 1865.  
empfehlte sich zum **Färben u. Reinigen von Damen- und Herren-Garderoben, Teppichen, Gardinen, Decken usw.**  
**Umarbeiten u. Impressen von Herren- u. Damen-Hüten**  
schnell und jagendmaß.  
Annahmestelle: **Bret Gaudig, Wäsche, Welp- und Wollwaren, Teuchern, Erhard Weg 8.**

## SCHUHWAREN



für **Kinder, Mädchen, Knaben, Damen und Herren**  
kaufen Sie bei mir durch noch frühzeitigen grossen Einkauf zu den **allen bisherigen Preisen!**  
**Filzschuwaren** in grösster Auswahl.  
Decken sie Ihren Bedarf schnellstens, da die Preise täglich höher gehen. — **Reparaturen** werden in meiner Werkstatt gut und billig ausgeführt.  
**Salamander-Schuhhaus**  
Rud. Ziegler Nachf.

*"Anmerk' Dir endlich, liebe Maus, zum Waschtage muss Perill ins Haus!"*



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schon und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.  
**PERSIL**  
ist das beste schäftigste Waschmittel!  
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.  
Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**  
Preis das Paket M. 5.—

**Großer Posten Herren- und Burschenanzüge, Mäntel für Knaben und Mädchen, sowie alle Arten Schuhwaren in Leder u. Filz zu billigen Preisen** eingetroffen bei  
**Karl Thiele, Teuchern, Schortauerstr. 5.**

### Gutwirkende Anzeigen

erfordern zur Herstellung in der Druckerei bezw. Setzerei vor allem Zeit, damit ihnen die nötige Sorgfalt seitens des Setzers zugewandt werden kann. Dies ist aber unmöglich, wenn die Anzeigen erst einige Stunden vor Fertigstellung des Blattes aufgegeben werden. Wer daher Wert auf gute Ausführung seiner Anklündigungen legt, wolle dieselben möglichst **einen Tag vorher aufgeben!**  
Am selben Tage nur kleine Anzeigen  
Geschäftsstelle des **Wöchentlichen Anzeigers Teuchern.**

**Anzeigen** für Verkauf, Vergügungen, Familienangelegenheiten usw. finden die beste Verbreitung im **Wöchentlichen Anzeiger f. Teuchern und Umg.**

### Maschinenschreiberin gesucht.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen sofort erbeten.  
Teuchern, den 4. November 1921.  
**Der Magistrat. Schillen.**

### Kammerjäger

Scheide mann ist gegenwärtig in Teuchern und Umgebung und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie **Katzen, Mäuse, Wanzen, Schwaben** usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantieschein. Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle d. H. angenommen.

### Zahnersatz

in Gold- und Kautschuk mit und ohne Platte in bester Ausführung, sowie auch sämtliche **Plombierungen.**  
**E. Paul, Dentist, Zeitz, Kramerstr. 5/6.**  
Fernspr. 557. Sprechstunden: 8—1, 2—6 Uhr.

### Wieder eingetroffen:

**Hyacinthen-Tulpen-Crocus-Zwiebeln**  
Bestellungen auf größere Mengen werden angenommen.  
**Zimmertannen Zimmerlinden Gummihäute Zierspargel**  
berichtet, harte **Topffarren Pflanzen für Blumenkrippen** sowie **Alpenveilchen Winterstern Primeln Schilfblätter Eriken etc. Schnittblumen**  
empfehlte **F. Worch.**

### Freiw. Feuerwehr Teuchern.

Sonntags, den 5. Novbr. cr. abends 8 Uhr **außerordentliche Versammlung** im Ratseller. Das Ergehen aller Kameraden ist dringend erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen.  
F. A. Grobe, 1. Schriftf.

berichtet, harte **Topffarren Pflanzen für Blumenkrippen** sowie **Alpenveilchen Winterstern Primeln Schilfblätter Eriken etc. Schnittblumen**  
empfehlte **F. Worch.**

### Gesellschaft „Asklepias“

Sonntag, d. 6. 11. nachm. 2 Uhr im **Gasthof zum Grünen Baum Monats-Versammlung**  
Das Ergehen aller Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**  
Einige Bortner **Futterrüben** zu verkaufen. Oberstraße 6.

**Wilde Kaninchen** verkauft  
**Naumann, Bahnstr. 7.**  
**Alles Geflügel zum Schlachten** kauft D. O.

### Wer kauft?

3 Zimmer-Wohnung mit Stallung Graben ober Rantthal Graben Nr. 57.  
**100 Mark**

### Junges Mädchen

als Aufwartung gesucht.  
**Frau Charlotte Esfurth, A. Schiede, S. Jutra**

Ehrlicher, erwiesener, junger **Kaufmann**  
wird per sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind einzuwickeln an **Abteilungsleiter Deutsche Uhrmacher e. G. m. b. H. Teuchern.**

Anslands-Rundschau.

Polenisch-litauische Einigkeit. Der polnische Außenminister Strömowicz erklärte im Sejm...

40 deutsche Bayern von den Tschechen erlöset. Die Mobilmachung der Tschechen scheint noch blutiger verlaufen zu sein...

Bescheid für die Zustände in Böhmen ist folgende Erklärung. Die vier größten deutschen Zeitungen des Landes...

Angarische Unterwerfung. Der Beschluß der Bolschewikerkonferenz bezüglich des Ausschlusses der Habsburger ist von der ungarischen Regierung ohne Einschränkung angenommen worden...

Das englische Kanonenboot mit dem ungarischen Einheitsboot. Am 2. November in der Bucht von Varna...

Englands Antwort auf Sowjetrußlands Angebot. Die britische Regierung hat eine lange Antwort auf die Sowjetnote...

Der Sternsteinhof.

„Ich weiß ja, was 'r mitreißt, 's is wohl schon a Weile her, daß d' mir's g'lagt hat, aber ich hab's noch nit vergessen...“

Provinz und Nachbarstaaten.

Die für das 3. Quartal des Rechnungsjahres 1921 zu entrichtenden Grund-, Schenk-, Gewerbe- und Vertriebssteuern sind bis spätestens 15. Nov. d. J. fällig...

Warnung vor ausländischen Ankaufslern. Die Handelskammer Halle a. d. S. schreibt uns: Bekanntlich haben infolge unserer unglücklichen Valuta-Verhältnisse im Weltmarkt ausländische Ankaufslern ramentlich aus Holland...

Einem jeden Straßenrand verleiht Mittwoch Abend gegen 7 Uhr ein emsig arbeitender Bürger in der Nähe des Bahnhofs. Er entzieht einem Dame aus Leipzig die Handtasche...

Vierunhalbhundert nachkommen hat sich der Musikverein Tepla-Deutschland demnächst, die zu seinem Bestehen am 1. d. Mts. aufzugehrt herrlich: Operette „Das Bürgerrecht“...

Wichtiges Deutsch. Eine Zuschrift zur Pflege und Vertiefung der deutschen Sprache. Ein Berater für alle Schwierigen Fragen Grammatik und Rechtschreibung. Ein Aushilfslehrer für alle, die ein richtiges Deutsch lernen wollen...

Halle a. S., 2. Nov. (Zuschläger). Die Kette in der Saale. Hier wurde ein Handlungsgehilfe wegen Verletzung verhaftet. Bei der Selbstuntersuchung fand man eine große Anzahl falscher 3-Mark-Stücke...

Bürgel, 2. Nov. Die hiesigen Stadtarbeiter sind in eine Lohnbewegung getreten. Für einen eoreuellen Streik stimmten 245 Verammlungsteilnehmer, 34 dagegen. Die Verhandlungen werden noch fortgesetzt.

Schmalzahn, 2. Nov. Das Ende des Metallarbeiterausstandes. Am Montag wurde die Verhandlungen in der Lohnbewegung der hiesigen Metallarbeiter zwischen den beteiligten Organisationen in einer siebenstündigen Sitzung zu Ende geführt...

Hornburg, 2. Nov. Die hiesigen Dorfschwieger, die in Jahreszeiten kaum an den Mann zu bringen waren, fanden bei ihrer Verpachtung jetzt sehr rege Nachfrage. Die Weizen wurden in Partellen von einem Weizen Größe verpachtet und erzielten Beträge von durchschnittlich 800 Ml. Bei der Verpachtung der hiesigen Gärten an der Weizenstraße wurden Pachtbeträge von 250-310 Mark je Parzelle (noch nicht ein Viertel davon groß) abgegeben.

Bremershausen, 4. Nov. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Schölg“ war gestern mit waldesigen Kajüten und etwa 400 Passagieren dritter Klasse seine erste Reise nach Südamerika an und eröfnete damit den neuen Passagierdienst Bremen-Spanien-Brasilien-Amerika. Die Kajüten sind begehrteste Ausgabungen unter den Passagieren an Bord und der Zuhäueren an Land herbei. Die Mitglieder des Ausschusses und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd wählten der Aufsicht bei. Generaldirektor Stummung sagte in seiner Ansprache: Es handle sich jetzt darum, der Welt zu zeigen, daß der deutsche Geist noch lebt. Man müsse bemüht sein, der Welt die Geltung des deutschen Volkes vor...

Angen zu führen. Der Dampf verliert unter den Klängen des Deutschlandliedes d. d. Polen und soll zunächst die Polen der nordspanischen Küste zur Aufnahme weiterer Passagiere anlaufen, die ihn vollständig füllen werden.

Die Berliner Polizei räumt weiter auf. Eine größere Streife verfolgte die Berliner Kriminalpolizei nachts wieder in verschiedenen Stadtvierteln. Zunächst wurden mehrere Verkehrsteilnehmer in der Potsdamer- und Eberhardstr. ausgehoben. Dann wurde dem albertshagenen Haus Dragoonstraße 48 ein Busch abgefordert. Auch mehrere Privatwohnungen mit heimischer Spielstube wurden kontrolliert. So in der Wallstraße 44, in der Gontardstraße 3 und in der neuen Königsstraße 36. Überall wurden die Spielgeräte beschlagnahmt. Die Spieler setzten sich im wesentlichen aus hiesigen Personen, besonders Ausländern, zusammen. Frühmorgens besetzte die Streife noch die Pension in der Körnerstraße und einige Kaffees.

Stocheln, 3. Nov. Ein furchtbarer Sturm richtete in ganz Schweden großen Schaden an. In Helsingborg wurden die neuen Gefangenlager zum Teil zerstört. In manchen G. Gebieten vor außerordentlicher Schneefur, mancherorts liegt der Schnee drei Meter hoch.

Fachverordnenstellung am 2. Nov.

1. Wahl eines Beigeordneten. Seitens der Regierung ist gegen die Beigeordneten Hünigier ein Disziplinerverfahren eingeleitet worden, weil er die Polizeigewalt nicht in dem Sinne, wie es die Regierung verlangt, ausüben kann. Hünigier ist von seinem Amte freiwillig zurückgetreten, an seine Stelle wurde der Stadtvorstandsvorsteher Schwarz gewählt.

2. Wahl eines Schiedsmannes. Agrarrentier Dr. F. Fischer hat das Schiedsmannamt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Dasselbe wurde dem Staatskellner W. K. K. übertragen.

3. Einbürgerungsantrag des Schlossers Heinrich Hundt. Der Einbürgerung des Schlossers H. Hundt, der bereits seit 1916 hier wohnt, wurde zugestimmt.

4. Annahme einer Stiftung. Die verstorbenen Witwe Martha Knipf hat der Stadt 2000 Mark vermacht, unter der Bedingung, daß ihr Begräbnis und das ihres Mannes seitens der Stadt in entsprechender Weise in Stand gehalten wird. Die Stiftung wurde dankbar angenommen.

5. Beschaffung einer Jägerischen Wandtafel. Der Antrag des Leiters der Stadt. Schule zunächst eine Jägerische Wandtafel zu beschaffen, wird zugestimmt. Der Preis für eine solche Tafel, die für den Gebrauch äußerst praktisch und zeitverwendend ist, beträgt 980 Mark.

6. Legung der Wasserleitung in der Berg-, Hoch-, Oster- und Paganerstraße und Bewilligung erforderlichen Mittel. Ueber dieses Projekt machte sich eine längere Aussprache nötig. Stadtvorstandsvorsteher Schwarz führte aus, daß die Wassererläumliche Leuchten immer schlechter würden, und es bleibe auch im Hinblick auf die hygienischen Verhältnisse nichts anderes übrig, als die Wasserleitung der Stadt weiter auszubauen. Zunächst seien die genannten Straßen ins Auge gefaßt. Zur Verbilligung der Anlage hätten sich die Anlieger, außer 3 Hauseigentümern, bereit erklärt, die Erdarbeiten unter ihren Grundstücken in Gemeinschaft mit den Metern selbst auszuführen. Stadtv. Scharfberg wünscht nähere Auskunft über die entstehenden Kosten, und will die Sache nicht allzu eilig betreiben lassen. Bürgermeister Schillen teilt mit, daß die Kosten, falls sich die Anlieger in der schon erwähnten Art beteiligen, Ml. 60.000 betragen würden. Den Hauseigentümern fallen auch die Kosten des Anstufens vom Hauptrohr ab zu. Die Mittel zum Bau der Leitung sollen durch eine Anleihe gedeckt werden. Stadtv. Götter ist mit dem jetzt geplanten Bau noch um einige Jahre zu verziehen und damit eine größere Anzahl Straßen, vor allem die Schützenstraße, wo die Wasserleitung besonders arg ist, anzuschließen. Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß man sich auch praktischen Gründen nur auf die genannten Straßen beschränken müsse. Die Aussprache erzielte sich auch auf die Anlage eines zweiten Wasserfaßens. Es wird der Magistrats-Vorstand um 20 Kubikmeter fassenden Kessel einer Wasserfaß-Brauerei für 4000 Mark anzukaufen und in d. Nähe d. r. Kindererziehungsanstalt aufzustellen, angenommen. Am Schluß der Debatte wird der Erweiterung der Wasserleitung in der vorgeschlagenen Weise und der Bewilligung der Mittel zugestimmt.

7. Beschlußfassung über die neue Vergütungsgesetzordnung. Durch Reichsgesetz ist eine Vergütungsgesetzordnung geschaffen worden und treten die bereits bestehenden städtischen Vergütungsgesetze außer Kraft, wenn nicht andere Ordnungen festgelegt werden. Einem Mag.-Beschlusse entsprechend wird eine neue städtische Vergütungsgesetzordnung in den bisherigen Zeichen beschlossen.

Nach Erledigung der Tagesordnung äußerte sich Bürgermeister Schillen über ein Vorkommis der letzten Tage, dessen Hauptperson ein früherer hiesiger städtischer Angestellter ist. Der eine Zeit lang an der Stadtkasse befristete Ernst Wibel hat sich im Juli aus der Stadtkasse 700 Ml. angeeignet, ferner hat er die von den Gefährten der Womten in Abzug gebrachten Einkommenssteuern nicht gezahlt und abgeliefert, sondern 6 S zu einem Betrage von 14000 Mark angeeignet. Von dieser Summe hat er der Frau Schluwig-Wirtdorferin gegeben 10000 Ml. und ferner nochmals 1700 Ml. erhalten. Für 2000 Ml. wollen A. und ein Bekannter Steuermarken von einem Jahrmarkt fremden gekauft haben. Der der Stadt erwachsene Schaden wird, soweit er nicht durch Beschlagnahme des Eigentums der Wierdorsdorferin gedeckt wird, von der in Frage kommenden Versicherungsgesellschaft getragen.

Bitte wachstüchende Subben macht man von übriggebliebenen Gemüße, wie Wirsing- oder Weißkohl, Bohnen, Karotten, Erbsen, indem man die Gemüße mit Fleischbrühe aus Raggis's Fleischbrühwürfen vermischt, mit etwas Schmirgel bindet und aber feingehackten Brotkrumen ansetzt.

# Preussischer Landtag.

Berlin, 3. November.

Wegen des Rücktritts der Regierung, von der Präsident Ebert offiziell Mitteilung macht, beschließt man auf Antrag des Abg. Gerold (Str.), die Weggabung der Regierungserklärung über Oberschlesien abzulehnen und sich auf morgen zur Wahl des neuen Ministerpräsidenten zu betragen, nachdem man vorher debattiertes einmillion 6 Millionen Mark für die Epier von Dppca bewilligt hat.

## Die Gründe für Siegenwands Rücktritt.

Nach einer W. E. D. Mitteilung begründet Siegenwald seinen Rücktritt damit, daß er seine innerpolitische Aufgabe (die große Koalition) nicht lösen konnte. In Preußen sei die Koalition möglich gewesen, nicht aber im Reich, und die Vorgänge im Reich gefährdeten schließlich auch die Gesundheit in Preußen. Ferner werde künftig nach eigenen Absichten ohne Rücksicht auf das Reich arbeiten müssen. Ferner meinte Siegenwald, daß in Preußen gerade die demokratischen Parteien die Demokratie unterhöhlen, durch die häufigsten und die Art der Regierungswechsel haben sie dem parlamentarischen System. Vor allem sei die Diktatur ein völlig undemokratisches Mittel. Schließlich meint Siegenwald, daß in Preußen der Ministerpräsident bei Regierungsumbildungen zu sehr eingeschränkt sei, und daß er, der gegen die Sozialdemokratie gewühlt wurde, doch nicht gerade diese Partei allein zur Regierung heranziehen konnte, um so die alte Koalition wieder herzustellen.

# Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. November.

Nachdem einige kleine Vorlagen Ausschüssen überwiesen worden sind, beginnt die erste Lesung eines von den Sozialdemokraten beantragten Gesetzes zur Abschaffung der Verordnung über Sondermaßnahmen. Abg. Kähler (Soz.), der den Entwurf begründet, fordert eine weitgehende Erhöhung der Pfändungsgebühr der Abgabe und Gehälter, da das Gehaltsminimum kaum gedeckelt gelungen sei. Reichsjustizminister Dr. Wabbe rückt dem zu und teilt mit, daß im Ministerium bereits ein entsprechender Entwurf vorliege.

Auf eine Bemerkung des Abg. Warmuth (Dn.) erklärt der Reichsjustizminister noch, daß im Ministerium die Vorberathungen zur Neuordnung der Besatzungstruppen in Ordnung gekommen wären.

Der Antrag geht nach weiterer Debatte an den Reichstagsrat.

Au dem sozialdemokratisch-unabhängigen Antrag über Förderung des Eisenverkehrs teilt Abgeordneter Fischer mit, daß der Ausschuss bei Beratung der Vorbenachteiligten einen bemerkenswerten weitgehenden Antrag gestellt angenommen hat. Das Haus teilt dem Antrag statt in zweiter und dritter Lesung debattiert.

## Die Veranstaltung der Einkommensteuer.

Ist der Gegenstand eines Antrages Göttsch (Dn.), den der Antragsteller begründet. Er fordert, daß die Veranstaltung und Einziehung der Reichseinkommensteuer mit allen Maßregeln beschleunigt werde. Das Reich, sowie die Länder und Gemeinden brauchen das Geld nötigen. Aber auch für den Steuerzahler bringe die Beschleunigung nur wenige haben bis jetzt die Veranstaltung für 1920 erhalten - große Särten, sie seien gemühen, für die noch ausstehenden Steueransprüche Maßnahmen zu machen, die sich natürlich sofort oder gar nicht verzinsen, während sich deren, die dem Wohnort unterliegen, eine begründete wachsende Unsicherheit wegen der unvollständigen Einziehung der Steuern von den anderen Steuerpflichtigen bedingte. Bei dem Übergang von der Steuerentziehung durch die Länder zur Reichseinkommensteuer habe man schwere Fehler begangen.

Staatssekretär Rapp gibt eine eingehende Referenz über die schwierige Arbeit der Finanzämter und erklärt, daß nach Ende des Jahres abgeschlossen werden könne.

Nach einer weiteren kurzen Debatte werden die Anträge dem Ausschuss überwiesen und das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr.

**Epier des Meeres.**  
Hamburg, 1. November. Der Hamburger Seeschiffdampfer „Molan“, der am Abend des 22. Oktober von Cuxhaven nach Helgoland abging, ist in schwerem Sturm verloren gegangen. Auf der am 1. November besetzten Helgoland befanden sich vier Mann einer Hamburger Motorboot-Firma, die hier Mann gegen Mann aus Holland nach Moorburg bringen sollten. Das Motor-Verkehrsboot des „Molan“ wurde bei Zuluft angetrieben worden. Es ist niemand gerettet worden. Der „Molan“ war der stärkste Seeschiffdampfer in Helgoland.

**Der Rücktritt des deutschen Schiffahrt.**  
Der Norddeutsche Lloyd nimmt Anfang nächsten Jahres die direkten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten Amerikas wieder auf und hat zu diesem Zweck ab Neujahr in New York eine eigene Lloydvertretung wieder eingerichtet, die dem früheren Lloyd-Direktor v. Helmke, der in den Jahren vor dem Krieg bereits die Hauptvertretung des Norddeutschen Lloyds in den Vereinigten Staaten innehatte, unterstellt wird. Bewährte Kräfte aus der Westküste werden ihm zur Seite stehen. Eigene Postdampfer des Norddeutschen Lloyds werden den Dienst Bremen-New York im Februar 1922 aufnehmen. Ferner hat der Norddeutsche Lloyd beschlossen, von Herbst an mit zwei eigenen Dampfern, die er seit September 1920 mit zwei eigenen Dampfern betreibt, durch Einstellung seines auf der Strecke Antwerpen neu erworbenen Dampfers „Minden“ zu erweitern, so daß auf dieser Linie künftig jeden Monat ein Dampfer abgehen lassen wird. Dampfer „Minden“ wird zum ersten Male am 14. Dezember von Bremen nach Rio de Janeiro und Santos expediert. Er ist aus zur Förderung einer kleinen Anzahl von Passagieren eingerichtet.

**Abbau der Einkommensteuer** - aber leider nur in Österreich. Dort ist jetzt überall 10 Monaten bereits zum dritten Male die Einkommensteuer herabgesetzt worden. Mit dieser neuen Herabsetzung der Einkommensteuer ist in Österreich das Fortschrittsgesetz in der Einkommensteuer in Kraft getreten, das vor dem Krieg nur 1200 Kronen betragen hatte, für die Arbeiter und Lehrlinge auf 170000 Kr. (1) und für die anderen Einkommensteuer auf 70000 Kr. hinaufgesetzt. Für Löhne und Gehälter wird der Steuerbetrag künftig erst nach Befreiung von Befreiungsanlagen berechnet werden, nicht aber auch nach der für früher schon früher verfügte 25prozentige Abzug aufrecht stehen wird. Für alle übrigen Einkommen wird der Satz der Einkommensteuer selbst um 10 Proz. gesenkt.

**Amerikanische Liebesgaben für Deutschland.** Bei einer Feier im Hotel Astor in New York, die das amerikanische Zentralrisikofomitee zur Unterstützung der Aktion veranstaltete, die drei Millionen Dollars für die Deutschlandhilfe aufbringen soll, wurde ein an den Reichstag gerichteter Brief des Präsidenten Harding verlesen, in dem er die Bemühungen zur Wiederherstellung wirtschaftlicher Wohlfühlens zwischen Amerika und Deutschland und Österreich herzlich begrüßt. Der Briefende verlas ein Danktelegramm des Landesdirektors v. Winterfeldt vom Deutschen Roten Kreuz, und sagte dann in einer kurzen Rede, daß das Gelingen der Großbritanniens kann nicht gerettet werden, ohne daß alle zusammenwirken, müsse er ermahnen darin: „Die Welt kann nicht gerettet werden, ohne daß alle Völker zusammenwirken“. Die vom Amerikaner ausgesprochenen in Washington kommenden, für die letzten zwei Jahre getretenen Besatzungen der nach Deutschland und Österreich geschickten Soldaten gab er mit 50 Millionen Dollar an. Clement Kiddle, eben von Deutschland zurückgekehrt, dankte im Namen der Quäler für die Hoffnungen durch das Central Relief Committee. Er erklärte sein Bedauern, daß Deutschland auf der Washingtoner Konferenz nicht vertreten sei, und äußerte seine Befürchtung aus über die Zukunft Deutschlands, da nach dem Krieg nicht die Sorge der Welt für Deutschland sei, er ermüde würden.

**Frage.** Die Gründung des Internationalen Gewerkschafts wird Ende Januar erwartet. Der Gewerkschaft wird seine erste Sitzung im Januar werden stattfinden.

**Frankfurt.** Die langjährige Regelung hat die neue Reichsfinanzkommission den Provinzen den entgegen ausgeben lassen.

**Witten.** Die Arbeiter-Verbandskongress hat ihre Arbeiten beendet.

# Merkmal aus aller Welt.

**Von einer Gewand geteilt.** Auf dem Lagerplatz der Maschinenfabrik Jahn-Waldner in Garmisch erstellte eine Gewand, die sich unter Meilen befand. Durch die Explosion sind drei Arbeiter getötet worden.

**Generalkreisordnung in Berlin.** Um die Geschäftswirtschaft in ihrem Streik, der nach noch längerer Dauer immer noch keine Aussicht auf Erfolg hat, zu unterstützen, hat die Berliner Generalkreisordnung einen Beschluß gefaßt, der einem Minimum gleichkommt und eine Erhöhung des Streiks binnen 3 Tagen fordert. Sollten die Gewand nicht nachgeben, so werde die Generalkreisordnung selbst vor einen Generalkreis nicht zurücktreten! Anhängen sind neue Verhandlungen von Vertretern der Stadt Berlin eingeleitet worden.

**Der neueste Film.** Im Vorjahr wurde der Film Anna Bolyn hergestellt, dessen Gesamtkosten auf 4 Millionen Mark beziffert wurden. Der jetzt vollendete Film Lady Hamilton soll 15 Millionen Mark beanspruchen haben. Dieser Gedankengang, den sich nur wenige ganz besonders in Filmbüros in Bremen ohne weiteres leisten können, scheint, wie in Berliner Zeitungen erzählt wird, die Steigung des Rufstums, Geld in Filmpapieren anzulegen, etwas gebremst zu haben. Nicht alle Film-Büros sollen infolge der hohen Kosten so glänzend dastehen, wie es kürzlich ersehnen will. Schließlich gibt es auch noch andere Gelegenheiten, sein Geld anzulegen.

**Unterschied eines Dampfers in der Schelde.** Ein Postdampfer, der zwischen Antwerpen und der Themse verkehrt, kenterte beim Verlassen der Landungsstelle bei Burcht in der Schelde. Zehn Passagiere sind getötet. Man befürchtet, daß über zwanzig ertranken.

**Berlin.** Die Zahl der Toten bei dem Bombenanschlag auf dem Banquet dürfte etwa 20 betragen.

# Geschäftliches.

**Die Württembergische „Wirt“. In Ansehung** waren bekanntlich vor einiger Zeit 32 Angehörige der Württembergischen Wirt in Ansehung des ehemaligen Inf.-Reg. Nr. 56 bei einem landesweitigen Zusammenkommen von ihnen größeren Aufgebots befristet verhaftet worden. Sie sind jetzt dem befristeten Wirtesgericht in Baden vorgeführt worden. Obwohl die Zusammenkunft nachteilig das befristete Kriegsgericht insgesamt 25 Personen, und zwar zwei zu 4 Monaten e Gefängnis und je 5000 M. Geldstrafe und die übrigen 28 zu zwei Monaten Gefängnis und je 10000 M. Geldstrafe. Die anderen sieben wurden freilassen.

**Hannover.** Auf einer gemeinsamen Sitzung der deutschen Flugverbände, die unter der Leitung des norddeutschen Luftfahrtverbandes hier stattfand, wurde die Gründung des „Alldeutschen Deutschen Flugverbandes“ beschlossen.

**Was ist Vebin?**  
Ganz ohne Frage, Die beste Seifenpulverware

### Kirchl. Nachrichten

am 11. November 1921

**St. Marien:** 6. Nov. Kollekte für Ostau. Kreuzstiftung.

**Lehrern:** Vom 10. 11. Uhr Predigt, danach Besuche u. d. Abt. nachh. Dorothea Blagemann.

**Großen:** Nachm. 1/2 Uhr Oberpf. Blagemann.

**Schöten:** Vom 9. 11. Uhr. Besuche u. d. Abt. nachh. Dorothea Blagemann.

**St. Marien:** 7. 11. 1921. Gedenke des Kirchenschieds: Fest der Kirchenschieds u. M. G. H. H. H.

**Lehrern:** Vom 10. 11. Uhr Oberpf. Blagemann.

**Schöten:** Vom 9. 11. Uhr. Besuche u. d. Abt. nachh. Dorothea Blagemann.

### Arbeitsnachrichte

**Lehrern.**

Zentrale Meldebüro für alle offene Stellen.

Geschäftszeit werktäglich von 8 1/2 - 1 Uhr.

**Gesucht werden:** 8 Knaben, 11 Mädchen, 2 Kleinfräulein, Häuer, 20 Arbeiter, 15 Arbeitermädchen nicht unter 21 Jahren, 3 Buchhalter über 16 Jahre zum Betriebsverwalter 1 fähiger Schneider 2 Tischler nach Wunsch, Wohnunterhaltungsarbeiter, 1 Stellmacher, 1 Arbeiterfamilie mit größerer Kindern nicht vor 1. Dezember 3 Lehrlinge zum Glasbläser, 1 Kesselfeiger, 1 Uhrmacher.

**Stellen suchen** 5 Arbeiterfamilien, 1 Nachw. w. d. 1 Mann für leichte Arbeit, 3 Frauen als Aufwartung, 1 Schuhmacher, 1 verheirateter Schweizer, 1 Aufwartung von 14 Jahren.

### Pferde zum Schlachten

kaufen zu den höchsten Tagespreisen. Bei Nachschickung kann ich Transportwagen zur Verfügung. Beimitte erhalte ich 5000 Mark.

**Gebr. Aehler,** vorm. Max Schuert, Weigenfels, F. 1. 614. Martinstr. 21.

### Buntglaspapier

zu haben bei D. Lieferenz.

**Der Vorstand, Der Dr. Dr. Dr. Dr.**

**Fahrplanbücher** für Winter 1921/22 sind eingetroffen bei Dito Lieferenz.

### Feinste Feilebrühsuppen,

schmeckhaft, gesund, vorzügliche Speisen für alle, reich und billig mit Maggias Feilebrühsuppen.

**Postkarten**  
Briefumschläge  
Briefbogen  
Rechnungen  
Quittungen

fertigt an **Otto Lieferenz**

**Wegekarten** der Umgebung zu haben bei O. Lieferenz.

**Golddraht** vernietet verdrängend

**Wegekarten** der Umgebung zu haben bei O. Lieferenz.

# Wöchentliche Anzeiger

für Deuschern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die halbspaltige Zeile 70 Hg. Kleinspaltige 1.— Mk.  
 Anzeigenannahme in der Redaktion dieses Blattes, Gelehrtenstraße 10,  
 bis spätestens 6 Uhr. Spätere und sonntägliche Anzeigen  
 müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.  
 Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag  
 abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Vertriebsart der Anzeiger: Durch unser Vertriebsnetz 700  
 von unseren Boten und Hausgeboten 775 und durch  
 Briefträger 81. Einzelnummer 25 Hg.

Vertriebsart und monatliche Bezüge werden außer in der  
 Geschäftsstelle, Gelehrtenstraße 10, auch von unseren Boten und allen  
 Postanstalten angenommen.

Anteiliges Verkündigungsblatt für die Stadt Deuschern.

Nr 131

Sonntag, den 5. November 1921.

60. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Die Reichsvertreterversammlung hat die Protestnote,  
 welche das neu gebildete Reichsministerium in Bezug  
 auf die Genfer Entschädigungsfrage über Deutschland  
 geschickt hat, für nichtig erklärt. Damit hat der direkte  
 Schriftwechsel über die prinzipielle Seite der Sache  
 seinen Abschluß gefunden, und wir werden es wohl  
 der Zukunft überlassen können, ob sie den Spruch aus  
 Paris beschließen wird. Zunächst werden die deutsch-  
 polnischen Verhandlungen in Warschau in Angriff  
 zu nehmen sein, die schon seit dem 1. Oktober in  
 London begonnen haben. Eine halbe Milliarde Franken  
 will man aus Paris den Polen leisten. Daß die Pariser  
 Vertretung damit nicht weit kommen wird, ist voraus-  
 zusetzen.

Der deutsche Reichstag hat seine Arbeiten wie-  
 der aufgenommen, die in den kommenden Wochen vor-  
 wiegend der Beratung der neuen Steuerentwürfe zum  
 Zweck der Einkommen-Gründung dienen werden. In-  
 zwischen hat sich die finanzielle Lage des Reiches ab-  
 geschwächt, denn die ungenügenden Steuern-  
 und Abgabenrückstellungen haben sich vermindert.  
 Man wird nicht umhin können, endlich auch dieser die  
 Finanzentlastung entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen,  
 aber immer neue Steuern zahlen müssen.

Der Umbau der deutschen Reichsregierung soll  
 diejenige des preussischen Ministeriums folgen. Es  
 ist zu wünschen, daß Ministerpräsident Siegel bald  
 den öffentlichen Dienst verlassen wird. Sein Nach-  
 folger „Eck Deutscher, dann Parteimann“, wird nicht  
 so leicht vergessen werden.

Der französische Ministerpräsident Briand ist  
 auf der Reise nach Washington, wo in der kommenden  
 Woche die vom Präsidenten Harding in der angeregten  
 Konferenz zur Neugestaltung der Weltorganisation  
 eröffnet werden soll.



Die deutsche Genesungskommission, die dieser  
 Tage in Frankreich weilt, um mit einer Kommission  
 der französischen Genesungskommission ein provisorisches  
 Abkommen über den gemeinsamen Wiederbau von  
 zunächst 11 zerstörten Dörfern im Sommergebiet abzu-  
 schließen, wurde am Mittwoch, nachdem sie die betreffen-  
 den Gegenden bereist hatte, dem französischen Wie-  
 derbaupraktiker Soucheux vorgestellt. Die deutsch-  
 französische Kommission legte dem Minister ihre Pläne  
 auseinander und erklärte, daß sie sich in welchem  
 Maße der Bestimmungen des Wiesbacher Abkommens  
 zu bedienen beabsichtige. Minister Loucheur nahm  
 diese Erklärungen zur Kenntnis, es wurde vereinbart,  
 in einer Sitzung am kommenden Montag die praktischen  
 Voransetzungen für die Durchführung dieses Planes  
 zu prüfen.

Am „Matin“ veröffentlicht der Sekretär der fran-  
 zösischen Technikervereinigung Einzelheiten über das  
 Betrieff der Eisenwerke. Danach werden die Ar-

beiten gemeinsam von der deutschen Organisation der  
 Bauarbeiter und der entsprechenden französischen Or-  
 ganisation ausgeführt werden. Die Arbeiter werden,  
 nach dem Beispiel der Witten der Mittelalters zu  
 Beispiel in eine gewisse Anzahl deutscher Arbeiter  
 und Arbeiter werden bei bestimmten Arbeiten eng zusam-  
 menarbeiten. Gewinne dürfen nicht erzielt werden. Es  
 wird keinerlei andere Bezahlung als die der geleisteten  
 Arbeit geben. Es handelt sich für die Franzosen  
 darum, die geleisteten Leistungen in Umfang zu  
 nehmen, nach einem festgelegten Programm zu arbeiten  
 und schließlich einen gewissen Grad deutscher Arbeiter  
 nach Frankreich kommen zu lassen. Die vorgesehenen  
 Ausgaben sollen 60 Millionen nicht überschreiten. Es  
 sollen 80 öffentliche und Privathäuser errichtet werden.  
 Durch dieses Beispiel soll dargelegt werden, was er-  
 reicht werden kann, wenn deutschen Deutschland und  
 Frankreich zusammenarbeiten. Man wird damit  
 auch gleichzeitig zeigen, was eine enge Zusammen-  
 arbeit der Arbeiter, wie sie hier in Aussicht genommen  
 ist, leisten kann. Es soll nur an die Arbeit gedacht  
 werden, nicht, wie bisher, an den müßigen Gewinn.

Die Arbeiten sollen sich im Laufe des Jahres  
 1922 vollziehen.  
 Die deutschen Vertreter sind wieder nach Berlin  
 abgereist.

## Franzosen und Polen.

Das Breslauer „Abendblatt“ meldet aus  
 Kreisen der Interalliierten Kommission, daß der  
 frühere Generaloffizier und Stellvertreter des Generals  
 Le Mond, Donsot, vom Obersten Tat zum Vor-  
 sitzenden der auf die Dauer von 15 Jahren ein-  
 gerichteten „Commissio des Commissions“ ernannt  
 werden soll. Außerdem wird der gesamte unter der  
 Führung des Franzosen Denis stehende Interalliierte  
 Verwaltungsausschuss zu dieser Kommission übertritten. Die  
 Franzosen werden also auch in den kommenden 15  
 Jahren die Führung in Oberschlesien behalten.

Der Vorstoß der französischen Grenzselbst-  
 schutzeskommission General Dupont, ist bereits  
 in Opole eingetroffen und hat mit Le Mond verhandelt.  
 Die Interalliierte Grenzschutzeskommission ist  
 bereits eingetroffen. Sie bezieht in der Haupt-  
 sache aus Frankreich, der Engländern und zwei  
 Italienern und wird in den nächsten Tagen die Grenz-  
 distrikte bereisen.

Die Grenzverträge gegen Deutschland.  
 Die seit Montag durch französische Patrouillen  
 verhängte Sperrzone der ober-schlesischen Abgrenzung  
 dieses gegen Deutschland hängt mit der letzten an  
 Deutschland gerichteten Note der Delegierten eng  
 zusammen, in der man sich auf den angeblichen Auf-  
 enthalt stützt, die diese gefährlichen Elemente hin-  
 zuziehen erlaube und die deutsche Regierung als ver-  
 antwortlich für gewisse Unruhen bezeichnete. Politische  
 Kreise haben es verstanden, den französischen Kreisen  
 die Gefährdung der Ruhe durch Deutschland zu unter-  
 scheiden. Der Interalliierte Verwaltungsausschuss  
 soll Stellung erhalten haben, Überretungen der Pat-  
 rouillen mit strengerer Strafen zu belegen.

Verhaftungen Deutscher in Gleiwitz.  
 In Gleiwitz durchgeführten Mittwochabend fran-  
 zösische Soldaten des evangelische Vereins-  
 haus, und verhafteten die Teilnehmer an dem Abend-  
 fest, meist Kriegsteilnehmer und ehemalige Schüler  
 der Mittelschule, etwa 60 Personen, die nach der  
 französischen Kaserne gebracht wurden.

Die Polen aber rufen weiter.  
 Die „Silesische Landeszeitung“ berichtet aus Ven-  
 schen, daß die einflussreichen Parlamentarier zusam-  
 mengetreten sind, um mit Hoffenhaltung Oberschlesien  
 über die vom Völkerbund bezogene Grenze hinaus  
 bis zur Oder in Besitz zu nehmen. Es wäre ungerecht,  
 daß Hindenburg, Gleiwitz und Deuschern an Deutsch-  
 land fallen. Die Deutschen sollen durch neue Ter-  
 ritorien gereicht werden, und es soll denn bei Über-  
 hand mit Waffengewalt eingegriffen werden. Vorläuf-  
 ig wartet man noch auf Anstalts, der sich gegenwärtig  
 in Polen befindet.

Die Oberschlesien-Note aus in Warschau überreicht.  
 Wie jetzt zur Kenntnis der deutschen Regierung  
 gekommen ist, hat die Delegiertenversammlung nach War-  
 schau die gleiche Note über die Gefahren des Eintritts  
 landfremder Elemente in Oberschlesien geschickt, wie sie  
 am 31. Oktober dem deutschen Vorkonferenzen in Paris  
 überreicht wurde.

• **Stilleber.** Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist  
 von der Besetzung der Stadt die neueste Seite (die  
 Präsidenten des Reiches) und (Zusatz) vom 28. Oktober ab  
 für drei Monate verboten worden. Eine Begründung der  
 neuen Unterdrückungsmaßnahme wurde bisher nicht ge-  
 geben.

## Deutsches Reich.

4. November 1921.

• **Ertrag der in Frankreich gefallenen deutschen  
 Kräfte.** Zum Gedächtnis der in französischer Erde  
 ruhenden deutschen Kräfte legte am Tage Allerheiligen  
 der Reichsminister Dr. Müller auf dem Pariser Friedhof  
 in Neuilly ein ungefähres Hundert deutsche Kräfte be-  
 erdigt sind, in Gegenwart der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift, in welcher  
 er darauf hinwies, daß die Feinde allen in Frankreich  
 ruhenden deutschen Kräfte gelte, deren ganz Deutsch-  
 land die größte Beileid, aber auch die unangenehmste Dank-  
 barkeit und Erinnerung gebende. Der Kranz  
 wurde in der Besetzung der Mitglieder der Bot-  
 schaft und der übrigen Stellen in Paris einen Kranz  
 nieder. Er trug hierbei eine Aufschrift,